

Kurzanalyse zum Prüfbericht

“An assessment of the ‘climate neutral’ claims related to the ‘Forest protection, Tambopata, Peru’ offset project”

Im Auftrag von foodwatch

1 Einleitung

1.1 Hintergrund und Aufgabenstellung

Im Auftrag von foodwatch wurde durch einen externen Gutachter ein Gutachten zu einem Waldschutzprojekt erstellt. Das Waldschutzprojekt wurde durch Unternehmen als sogenanntes Kompensationsprojekt verwendet, das dazu dienen soll, durch Produkte und Services auftretende Treibhausgas-Emissionen auszugleichen. Bei dem Projekt handelt es sich um das „REDD Project in Brazil Nut Concessions in Madre de Dios“ in Peru/Tambopata (Waldschutz/REDD, VCS ID: 868). Das Öko-Institut wurde gebeten, das externe Gutachten mittels Kurzanalyse einem Review zu unterziehen. Es sollte ein "Double-Check" durchgeführt und das erstellte externe Gutachten auf Stichhaltigkeit der vorgebrachten Kritikpunkte und Einschätzungen geprüft werden.

1.2 Vorgehensweise

Folgende Dokumente wurden für die Kurzanalyse herangezogen:

- Prüfbericht für foodwatch „An assessment of the ‘climate neutral’ claims related to the ‘Forest protection, Tambopata, Peru’ offset project“, übermittelt durch foodwatch am 25.10.2021,
- Excel Dokument “Tambopata assessment calculations workbook”, übermittelt durch foodwatch am 25.10.2021,
- sowie stichprobenweise Dokumente, die im Gutachten referenziert werden (siehe Literaturliste dort).

Die Dokumente wurden einem wissenschaftlichen Review unterzogen, wobei folgende Kriterien Anwendung fanden (zur Erläuterung siehe UN TACCC principles¹):

- **Transparenz:** inwieweit wurden die Ergebnisse der Analyse transparent und nachvollziehbar hergeleitet und entspricht die Anwendung der Methoden der guten wissenschaftlichen Praxis?
- **Genauigkeit und Korrektheit:** inwieweit stimmen die präsentierten Berechnungen, finden systematische Über- oder Unterschätzungen statt und entsprechen die dargestellten Zahlen den ursprünglichen Quellen?

¹ https://unfccc.int/files/national_reports/non-annex_i_natcom/application/pdf/final_guide_for_peer_review_report_final_webupload.pdf

- Konsistenz: inwieweit entsprechen die gezogenen Schlussfolgerungen den Ergebnissen der Analyse und ist der Bericht konsistent in seinen Aussagen?
- Vergleichbarkeit: inwieweit stellt die Analyse Vergleichbarkeit her zwischen den Berechnungen durch die Projektentwickler?
- Vollständigkeit: wurden alle wesentlichen Aspekte für die Bewertung herangezogen?

Die Identität der Autoren war zur Zeit der Erstellung der Kurzanalyse nicht bekannt, entsprechend einem „Double blind“ Reviewverfahren wissenschaftlicher Zeitschriften.

2 Generelle Herausforderungen der Umweltintegrität von Kompensationsprojekten im Waldbereich

Eine zentrale Herausforderung, die dem Konzept der Klimakompensation innewohnt, ist die Bewertung der **Zusätzlichkeit** (d. h., dass die Minderungsmaßnahme ohne den durch die Emissionsgutschriften geschaffenen zusätzlichen Anreiz nicht stattgefunden hätte) und die Festlegung von **Referenzwerten** (Baselines) für die Anrechnung (d. h. das Emissionsniveau, anhand dessen die Reduktionen quantifiziert werden). Die Bewertung der Zusätzlichkeit und die Festlegung der Baselines für die Anrechnung im Landnutzungssektor und speziell im Waldbereich sind von Natur aus unsicher und oft umstritten, da sie abhängig von kontrafaktischen Szenarien auf der Grundlage von Annahmen wie z. B. der zukünftigen Entwicklung der Entwaldung oder Degradierung sind. Weitere Herausforderungen ergeben sich durch das Risiko von **Verlagerungen** von waldschädigenden Aktivitäten (leakage), und die **Nichtdauerhaftigkeit** der Kohlenstoffspeicherung in Wald und Boden, die durch Änderungen der Bewirtschaftung schnell das gebundene CO₂ entlassen können und Klimaschutzeffekte damit umkehren. Beide Risiken müssen durch ein adäquates Monitoring und Abschlüsse oder Puffer abgesichert werden, um Umweltintegrität zu garantieren.

Das Öko-Institut hat allgemeine Kriterien entwickelt, die ein hochwertiges Kompensationszertifikat ausmachen². Eine Alternative zur Kompensation ist die **„Klimaverantwortung“**. Im Gegensatz zur Klimakompensation, bei der die verursachten Emissionen ausgeglichen werden, wird in der Klimaverantwortung ein Budget bereitgestellt, mit dem Klimaschutzinnovationen, technologische Entwicklung und Transformation zu einer Null-Emissionsgesellschaft finanziert werden. Anders als bei der Kompensation orientiert sich dieses Klimaverantwortungsbudget nicht an den derzeitigen Preisen für Kompensationszertifikate, sondern an einem deutlich höheren CO₂-Preis. Der höhere CO₂-Preis macht auch eigene Minderungsoptionen attraktiver, die wiederum zur Emissionsreduktion beitragen³.

3 Analyseergebnis

Die folgenden Einschätzungen orientieren sich an der Struktur des Prüfberichts. Die Zusammenfassung stellt übersichtlich und mit Verweis auf die Kapitel dar, welche Probleme bezüglich wichtiger Kriterien für die Umweltintegrität des Projekts bestehen. Der Prüfbericht geht insgesamt auf die wesentlichen Herausforderungen von Kompensationsprojekten ein: Zusätzlichkeit (additionality), Referenzermittlung (baseline), Nichtdauerhaftigkeit von Kohlenstoffspeicherung

² <https://www.oeko.de/fileadmin/oekodoc/What-makes-a-high-quality-carbon-credit.pdf>

³ Weitere Informationen zur Problematik der Klimakompensation finden sich unter <https://fliegen-und-klima.de/kompensieren.html>

(reversals), Verdrängung (leakage), Überwachung (monitoring), sowie Schutzmaßnahmen (safeguards) für beteiligte Gruppen und andere Ökosystemleistungen (z.B. Biodiversität).

3.1 Additionality (Kapitel 4)

Zusätzlichkeit ist eine der größten Herausforderungen in Kompensationsprojekten⁴, auch und besonders in Projekten zu Landnutzung. Zusätzlichkeitsnachweise für Projekte mit dem Ziel der Vermeidung von Entwaldung sind besonders schwierig. Sie erfordern vor allem ein klares Verständnis der Treiber, die für die durch ein Projekt zu vermeidenden Emissionen verantwortlich gemacht werden können. Der Prüfbericht macht deutlich, dass hier große Fragezeichen bzgl. der Zusätzlichkeit bestehen, die auch mit einer problematischen Baseline zusammenhängen.

Die aus dem Kontext des Projekts naheliegende Zusätzlichkeit (Paranussbauern werden in die Lage versetzt Waldverluste zu verringern zum Schutz ihrer Produktionsgrundlagen) wurde von den Projektentwicklern nicht verfolgt, stattdessen finanzielle Vorteile für die Bauern angestrebt, die leichter zu dokumentieren sind. Durch das Projekt sollten zudem Vorteile eines besser organisierten Überwachungssystems und strikteren Kontrollen auf den Flächen der Paranuss-Konzessionen entstehen, sowie durch eine Bio-Zertifizierung höhere Einnahmen erzielt werden⁵. In diesem Sinne hätte der Prüfbericht für foodwatch noch zentraler die Sinnhaftigkeit der proklamierten Zusätzlichkeit in Frage stellen können, da Zusätzlichkeit eines der wichtigsten Kriterien der Kohlenstoffzertifizierung für Kompensationsprojekte darstellt.

Der Prüfbericht legt dar, dass oft ein generelles Problem des Nachweises der Zusätzlichkeit bei Waldschutzprojekten besteht. Kohlenstoffstandards wie der CDM, VCS und Gold Standard verlangen in der Regel, dass Projekte, einschließlich Waldkohlenstoffprojekte, einen mehrstufigen Ansatz verwenden, um ihre Zusätzlichkeit nachzuweisen. Der Kern der Zusätzlichkeitsprüfung ist die Investitionsanalyse, die nachweist, dass das Projekt ohne Kohlenstofffinanzierung nicht durchgeführt worden wäre. Die Zusätzlichkeitsprüfung liefert jedoch generell eindeutiger Ergebnisse, wenn Projekte nur einen geringen oder gar keinen finanziellen Anreiz haben, außer die Einnahmen aus den Emissionsgutschriften⁶, was für das Projekt nicht zuzutreffen scheint.

3.2 Determination of the baseline (Kapitel 5)

Das Aufkommen von Gutschriften in Kompensationsprojekten kann anhand verschiedener Methoden nachgewiesen werden. Im Projekt erfolgte diese durch die Ermittlung einer Baseline, die beschreibt welche Emissionen auftreten würden, würde das Projekt nicht existieren. Tatsächliche Emissionen werden dann mit dieser verglichen und auf Basis des Vergleichs entsprechende Gutschriften generiert. Dreh- und Angelpunkt der Kritik des Prüfgutachtens ist die **deutlich überschätzte Baseline** des Projekts.

⁴ Cames et al. 2016: How additional is the Clean Development Mechanism? https://www.atmosfair.de/wp-content/uploads/clean_dev_mechanism_en.pdf

⁵ BAM, 2012. REDD project in Brazil nut concessions in Madre de Dios: Project description, Verified Carbon Standard. Version 5. Lima, Peru: BAM. https://registry.terra.org/mymodule/ProjectDoc/Project_ViewFile.asp?FileID=45286&IDKEY=8903q4jsafk asjfu90amnmasdfkaidflnmdf9348r09dmfasdfk62449394

⁶ Chagas et al. 2020: A close look at the quality of REDD+ carbon credits. <https://www.climatefocus.com/sites/default/files/A%20close%20look%20at%20the%20quality%20of%20REDD%2B%20carbon%20credits%20%282020%29%20V2.0.pdf>

Der Prüfbericht stellt diese überhöhten Referenzemissionen durch den Vergleich der im Projekt angenommenen Baseline-Emissionen und eigenen Berechnungen fest. Die Berechnungen im Prüfbericht zum Vergleich der festgestellten Menge an Zertifikaten ist transparent und wissenschaftlich solide. Soweit verfügbar wurden Daten des Projekts und adäquate Berechnungsmethoden verwendet. Abweichungen gibt es vor allem bzgl. der Flächendaten, die aus Satelliteninformationen abgeleitet wurden. Das Gutachten macht die Einschränkungen zur Nutzung der verwendeten Satellitendaten und die Grenzen der Methode deutlich. Allerdings sind die Abweichungen so groß (siehe Tabelle 1, Seite 17), dass sie nur durch unterschiedliche Methoden und zugrunde liegende Daten erklärt werden können.

Die Autoren stellen fest, dass konkrete Beschreibungen der Vorgehensweise und Annahmen der Baseline-Ermittlung im Projektzusammenhang fehlen. Dadurch lässt sich nicht nachvollziehen ob der Vergleich adäquat ist, d.h. die gleiche Datengrundlage verwendet wird. Dies ist der gravierendste Kritikpunkt am Projekt aus meiner Sicht. Aufgrund der hohen Sensibilität der Ergebnisse der Ermittlung von Gut- und Lastschriften bezüglich der Wahl der Baseline, ist diese durch besonders transparente und robuste (d.h. wenig durch Annahmen schwankende) Methoden zu dokumentieren.

Die Überprüfung durch das Audit zur Validierung der Baseline konnte offensichtlich keine Probleme der Baseline-Ermittlung feststellen. In den im Prüfbericht für foodwatch zitierten Protokollen der Audits wird lediglich festgestellt, dass die Daten konsistent über die Zeit verwendet und die entsprechenden Berechnungsmethoden des Standards verwendet wurden⁷. Allerdings wurde offenbar nicht die Korrektheit oder Plausibilität der Baseline-Ermittlung, z.B. durch den Vergleich mit Referenzdaten aus unabhängigen Quellen hinterfragt. Es fanden jedoch Begehungen statt, die aber allein nicht geeignet sind, die Entwaldungssituation auf der Gesamtfläche sicher zu bestimmen. Hier wird auch aus dem Prüfbericht nicht klar, ob eine solche Überprüfung der Baseline stattgefunden hat.

Die genaue Quantifizierung der Überschätzung der Baseline lässt sich kaum überprüfen ohne zugängliche Informationen zu den von den Projektentwicklern verwendeten Daten. Allerdings ist die Größenordnung der im Prüfbericht ermittelten Abweichung nachvollziehbar und plausibel.

3.3 Project reversals (Kapitel 6)

Nach Einschätzung des Prüfberichts sind bei der Berechnung von Verdrängungseffekten (leakage) und der Ermittlung der Puffermengen (buffer), die zu zusätzlichen Emissionen führen und damit vermiedene Emissionen umkehren können, die vorgeschriebenen Methoden nicht verfolgt worden. Dies hat auch mit der überhöhten Baseline zu tun, da teilweise dadurch bestimmte relative Schwellenwerte für Berücksichtigung von weiteren Emissionen nicht erreicht wurden. Dies hat zur Folge, dass Prüfungen der Audits den Ausschluss nicht als Regelverstoß festgestellt haben. Die Aussagen und die Kritik des Prüfberichts hierzu sind aber generell nachvollziehbar und plausibel.

3.4 Validity (Kapitel 7)

Die Bewertung der Gültigkeit der Emissions-Gutschriften hängt eng mit der Kritik an der Baseline-Ermittlung zusammen und erscheint logisch.

⁷ z.B.: SCS, 2014. Final CCBA Project Validation Report REDD PROJECT IN BRAZIL NUT CONCESSIONS IN MADRE DE DIOS 15 January 2014.
https://registry.verra.org/mymodule/ProjectDoc/Project_ViewFile.asp?FileID=42609&IDKEY=0q934lkmsad39asjdkfj90qlkalsdkngaf98ulkandDfdvDdfhd58757811

3.5 Structural/design problems with the project (Kapitel 8)

Insgesamt tragen die Aussagen in diesem Teil des Prüfberichts nicht zur Glaubwürdigkeit des Projekts bei. Allerdings lassen sich diese auch weniger durch die vorgenommene Dokumentenanalyse prüfen.

3.6 Project monitoring (Kapitel 9)

Die Autoren des Prüfberichts kritisieren hier vor allem Verzögerungen des Monitorings. Diese scheinen offensichtlich aufgrund der Dokumente, auf die der Prüfbericht verweist. Auch wenn diese allein nicht die Qualität der Emissionsgutschriften schmälern müssen, stellen sie doch ein gewisses Risiko dar, dass Fehlentwicklungen nur verzögert identifiziert und angegangen werden können.

4 Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse des Prüfgutachtens wurden transparent und nachvollziehbar hergeleitet und die Methoden entsprechen der guten wissenschaftlichen Praxis. Die stichprobenhaft überprüften Berechnungen sind korrekt und es wurden keine systematischen Über- oder Unterschätzungen festgestellt. Insgesamt entsprechen die gezogenen Schlussfolgerungen des Prüfgutachtens den Ergebnissen der Analyse. Die Vergleichbarkeit der Analyse mit den Projektdaten ist gegeben und soweit ersichtlich wurden die relevanten Quellen bei der Analyse einbezogen.

Die **vorgebrachten Kritikpunkte sind** deshalb **stichhaltig**, soweit dies mit den Methoden der Kurzanalyse und anhand der verwendeten Dokumente feststellbar ist. Die im untersuchten Prüfbericht angeführte Kritik bzgl. der Frage der „Rechtmäßigkeit“ der durch das Projekt erzeugten Zertifikate ist vor allem durch die Ergebnisse der Zusätzlichkeitsprüfung und der Intransparenz der Baseline-Ermittlung gerechtfertigt.

Gerade für Projekte im Bereich der Vermeidung von Entwaldungsemissionen ist die Gefahr überhöhter Baselines groß, weshalb gerade bei diesen Projekten eine **gesteigerte Transparenz** der Projektentwicklern geleistet werden muss, um die Glaubwürdigkeit der Baseline zu untermauern und insgesamt den Schutz der Umweltintegrität zu gewährleisten, d.h. tatsächlich für eine Entlastung der Atmosphäre zu sorgen.